



Matthäuskirche (Pöppelmann) und altes Pfarrhaus in Friedrichstadt, Aquarell

Abendleuchten über der Stadt; doch die Dunkelheit war jetzt stärker – die Zeit der Ängste und Alpträume, in denen die Stadt bereits ihren Tod erwartete: »Die Sonne war gerade untergegangen, und ihr Abendglanz erleuchtete die Stadt, die niedrige Klippen um den idyllischen leeren Raum zu den unbenutzten Viehställen bildete. Die Stadt war verdunkelt, da Bombenflugzeuge kommen könnten, so sah Billy Dresden nicht eines der freundlichen Dinge tun, die eine Stadt tun kann, wenn die Sonne untergeht – nämlich ihre Lichter eines neben dem anderen aufflammen zu lassen. Es gab einen breiten Fluß, um diese Lichter widerzuspiegeln; er hätte ihr nächtliches Flimmern besonders reizvoll gemacht. Das war die Elbe.«¹³⁾

Kurt Vonnegut hat in seinem Roman »Schlachthof 5 oder Der Kinderkreuzzug«, der lange zum Kultbuch der amerikanischen Jugend gehörte, autobiographisch Erfahrenes mit Groteske und Satire zu Schwarzem Humor verbunden, der gleichwohl seine Trauer und Bitterkeit über den sinnlosen Untergang der Stadt nicht vergessen läßt und zu einer gelassenen Resignation führt, die um den Gang der Welt und des menschlichen Schicksals weiß. Der Betonbau Schlachthof 5 ist nicht nur Aufenthaltsraum der gedemütigten Amerikaner, er wird zur Parabel einer ständigen Bedrohung der Menschheit – und kann damit als ein Gegenentwurf zur Vision Caspar David Friedrichs aus dem Geist der Moderne verstanden werden.

»Nachträge zu Heinrich von Kleist, Caspar David Friedrich u. a.« nennt Heinz Czechowski seine Erinnerungen an Dresden.¹⁴⁾ »Biographisch Verschlüsseltes, das / Seine Wiederkehr feiert / In den Gedichten / Der Lebenden.« Seine »Landschaft der Kindheit«¹⁵⁾ ist keine Idylle; er hat diese auch nie gesucht. Der poetische Standort ist – hierin eher Nieritz verwandt als den Dresden-Besuchern und ihren oft überschwenglichen Reiseschilderungen – in der Vorstadt: dem Wilden Mann, der »Elbe bei Pieschen«, den touristisch wenig attraktiven Stadtteilen gegenüber dem Ostragehege. »Meine Welt ist die Peripherie dieser Stadt.«¹⁶⁾ Doch eben in diesem Abseitigen, fast Vergessenen wird bei ihm große Poesie möglich. In der DDR wurde